

Hollywood-reife Szenen zum Lachen

Das Doibächer Theaterbühnle erntete tosenden Applaus für den Dreiakter „Pension Hollywood“ in der Gemeindehalle

Das Ensemble des Doibächer Theaterbühnles landete mit dem Dreiakter „Pension Hollywood“ von Erich Koch wieder einmal einen Volltreffer. Viermal wurde die Komödie in der Gemeindehalle aufgeführt und strapazierte die Lachmuskeln der Zuschauer.

VON NICOLE BRUCKER

GMÜND-DEINBACH. Nach der feuchtfröhlichen Geburtstagsfeier seiner Ehefrau Sofie (Anke Bulling) brummt dem arbeitsscheuen Pensionsbesitzer Hubert Laubenpieper (Reiner Scholz) ganz schön der Kopf. Die Schwestern der Pensionsbesitzerin, Martha Meisenkaiser (Carola Müller-Zischka) und die etwas schwerhörige Lotte (Christine Silberhorn in einer Paraderolle) mit ihrem Stoffhasen „Schnipsie“, machen sich für die Abreise fertig. Auch die resolute Sofie packt ihre Koffer, denn sie gönnt sich selbst einen kleinen Wellnessurlaub, weil Hubert ihr wie immer nur einen Schnellkochtopf zum Geburtstag geschenkt hat.

Hubert freut sich auf eine ruhige Woche und da er nicht gerne arbeitet, stellt er Max Bierfreund (Niko Fischer), alias Häuptling Großer Schluckspecht, gleich als Aushilfe ein. Max befindet sich auf Wanderschaft und glaubt, dass er in seinem früheren Leben ein Indianer war und nur glücklich werden kann, wenn er zu seinen Wurzeln zurückkehrt.

Doch mit der Ruhe ist es vorbei, als sich die junge und ziemlich attraktive Vertreterin für Damenunterwäsche, Lydia Spitzgras (Jennifer Rußnak), und der vergeistigte Ornithologe Dr. Otto Maria Honigmund (Karl Seel) in der Pension einquartieren. In Liebesdingen ist der Ornithologe ziemlich unerfahren und als ihm Lydia zu erklären versucht, dass ein String Tanga sozusagen der Kolibri der Unterhosen ist, macht er sich gleich auf die Suche nach dem Federvieh. Karl Seel erntete für die Naivität, die er in diese Rolle legte, und den perfekt umgesetzten Sprachfehler zahlreiche Lacher des Abends.

Der ewig durstige Hubert begibt sich



Das Doibächer Theaterbühnle spielte in diesem Jahr das Stück „Pension Hollywood“ und erntete dabei viel Lob und Beifall.

Foto: nib

ebenfalls als Indianer auf die Suche nach sich selbst und bandelt mit der hübschen Lydia an. Als der Bankräuber Bruno Breit (Achim Haseidl) und seine Komplizin Tina (Shirin Silberhorn) in der Pension Unterschlupf suchen und dort ihre Beute verstecken, überschlagen sich die Ereignisse. Zur Tarnung behauptet Bruno in amerikanischem Akzent, dass sie Filmleute aus Hollywood wären und eine passenden Filmkulisse und Schauspieler suchen. Diese Chance auf eine Filmrolle lassen sich Lydia, Hubert, Max und die beiden Schwestern Martha und Lotte nicht entgehen. Heftigen Applaus gibt es für die beiden Schwestern, als sie in Lederhosen dem Regisseur eine spektakuläre Tanzeinlage auf den bekannten Song der neuen Volksmusik „Rock mi“ präsentieren. Selbst die überraschend zurückgekehrte Pensionsbesitzerin Sofie – die Polizei hat wegen dem Bankraub die Straßen abgesperrt – erliegt der filmischen Versuchung und bewirbt sich mit einem Bauchtanz bei den Filmleuten, um eine

Rolle. Sie sieht sich schon als Mata Hari in Hollywood.

Der Polizist Kurt Schnüffel (Gerd Zischka) ist den Räubern schon auf der Spur und quartiert sich in Zivil in der Pension ein. Er glaubt, alles im Griff zu haben. Doch als das versteckte Geld aus Versehen verschwindet, ist Schluss mit Hollywood. Der Polizist und alle anderen werden von den Räubern kurzerhand gefesselt und mit den Dessous der Wäschevertreterin geknebelt. Häuptling Großer Schluckspecht und Lydia werden aneinandergefesselt und kommen sich dabei näher. Aber die Bankräuber haben die Rechnung ohne das frisch verliebte Traumpaar Dr. Honigmund und Lotte gemacht. Sie überwältigen mit Pfefferspray die Gangster und können die anderen befreien. Die Belohnung, die Max für die Sicherstellung der Beute erhält, möchte er in die umbenannte „Pension Hollywood“ investieren und hier künftig „Krimi-Dinners“ durchführen. Dann stellt sich noch heraus, dass Dr. Honigmund mehrfacher

Millionär ist und er macht Lotte einen Heiratsantrag. Die ebenfalls ledige Martha könnte sich vor Neid in den Hintern beißen. Dr. Honigmund äußert noch einen großen Herzenswunsch: „Ich möchte noch einmal im Leben einen String-Tanga sehen.“ Lotte schaut ihn verliebt an und verspricht es ihm. „Und wenn ich mir selbst einen häkele.“

Die humorvolle Inszenierung und das gelungene Bühnenbild wurden mit lang anhaltendem Applaus belohnt. Die Regie übernahm Christine Silberhorn, sie wurde unterstützt von der Regieassistentin Sigi Fleischmann. Die Souffleuse Sabine Ripberger half bei Texthängern und für die Maske waren Inge Lengyel und Ingrid Rußnak verantwortlich. Für Licht und Ton sorgten Fabian Zischka, Tim Nagel und Dennis Leide. Um die Organisation der Aufführungen kümmerten sich die Vorstandsmitglieder Gerd Zischka, Wolfgang Ripberger und Nicole Brucker. Zahlreiche Helfer unterstützten das Doibächer Theaterbühnle bei der Bewirtung.